"Die Maschine im Haushalt", Zürich

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **24 (1937)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

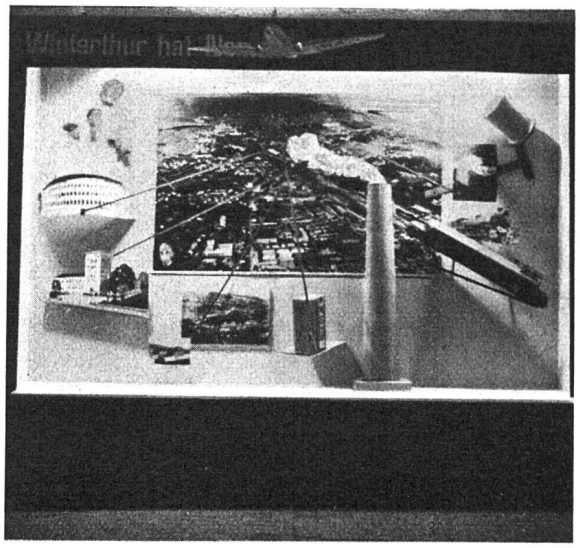
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

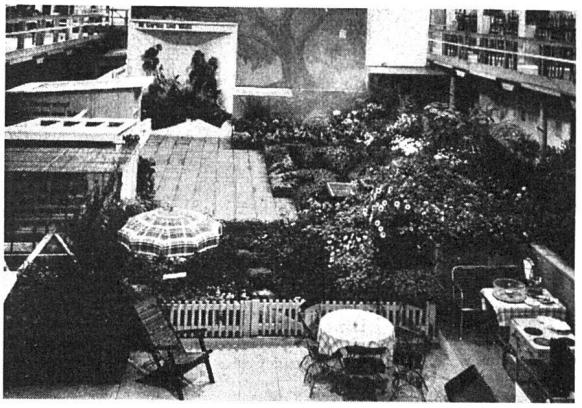
http://www.e-periodica.ch

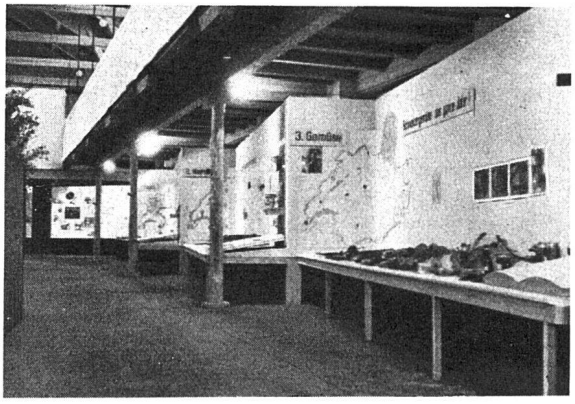
satz dafür nötig war. Es ist zu hoffen, dass eine ähnlich prägnante Form auch für die geplanten späteren Wiederholungen dieser Herbstwoche beibehalten wird. Diese erfrischende Ausstellungsart stellt nicht nur Winterthur selber das beste Zeugnis aus – sie könnte für viele lokale und regionale Veranstaltungen zum Vorbild dienen. Als Träger der Ausstellung zeichnen der Stadtrat Winterthur und der Landwirtschaftliche Bezirksverein, als Ausstellungsleiter Architekt A. R. Strässle. *str.*

«Die Maschine im Haushalt», Zürich

Die Ausstellungshalle der «Dima» sowie die Festhalle der «Künstler-Herbsttage», beide von Architekt W. Boesiger, wirkten frisch und festlich. Die Halle der Dima erfreute durch die geschickte Milderung der notwendigen Höhe durch eingezogene, in Abständen angebrachte horizontale Flächen. Und die Gänge zwischen den Ständen waren angenehm breit. Heiter stellte sich eine «Schreckenskammer des Haushalts» vor, mit der Demonstration von allerhand Gefahrenquellen; die historischen Beispiele früherer Haushaltgeräte zeigten wieder einmal, wie verwöhnt wir heute sind. Wenn man nach den Ankündigungen vor Eröffnung mit grossen Erwartungen in die Ausstellung ging, so kam man vielleicht nicht ganz auf seine Rechnung. Wohl gab es Ansätze zur thematischen Darstellung, aber mit dem blossen Unterteilen der Ausstellung nach den verschiedenen Funktionen von Haushaltmaschinen kommt noch keine grosszügige Organisation heraus. Lustig präsentierte sich die die einzelnen Möglichkeiten der Speisezubereitung geschickt trennende Demonstration des Gaswerks (Grafiker Müller), wo auch einige gut geformte Herde standen. Die Elektrizitätsindustrie, unter Obhut des EWZ., begnügte sich mit dem Ausstellen von Herden, Boilern und Apparaten, worunter die schon bekannten, vorzüglichen Typen der Therma A. G. Schwanden. Dann sind als erfreulich die beiden Räume des Wohnbedarf A. G. zu nennen, die handliche Holzmöbel, sowie die guten Modelle der Embru-Werke A. G. Rüti und schlichte Leuchten der Bronzewarenfabrik Turgi A. G. vereinigten. Erfreulich ist auch, dass in der Schweiz nunmehr Kleinklaviere fabriziert werden, ausgestellt von Jecklin & Co., leider, mit einer Ausnahme, in verschiedenen nicht gerade glücklichen Stilimitationen der Gehäuse, meist hochpoliert wie die Radioapparate im gleichen Raum. Auch die Nähmaschinen können sich von dunklen Polituren und komplizierten Tischen nicht loslösen, angeblich auf Wunsch der Käufer, zu deren Möbeln Klavier und Nähmaschinentisch «passen» müssen. Aber es gibt heute Wohnungen genug, wo gerade diese Modelle störend wirken. Dass sich sogar ein Staubsauger mit imitiertem Nussbaumeinsatz, damit er «zur Wohnung passt», vorstellt, ist auch so







Winterthur, Ausstellung «Stadt und Land»

eine Entgleisung. – Die sehr originellen, modernste Stilmittel verwendenden Malereien an der Aussenwand der Dima-Halle stammten vom Grafiker P. Bachmann, die Ausschmückung der benachbarten Halle der «Künstler-Herbsttage» von Haefelfinger, Läuppi und anderen, die Wildwest-Bar ist von Grosshardt aufgebaut und die beiden sehr lustigen Plakate stammen von A. Carigiet SWB, Zürich. *S.*

Apropos Künstlerherbsttage: Die Dekoration war ja recht amüsant und begabt, aber haben unsere Künstler für das Heitere wirklich keine andere Tonart zur Verfügung als diesen «Camembert-Stil», diese Tonart des Gro-

tesk-Ordinären, Amüsant-Verschlampt-Anrüchigen? Mir scheint, davon hat man doch allmählich die Nase voll.

p. m.

Gute Propagandadrucksachen

«Wie baut der Schweizer Bauer»

herausgegeben vom Verband Schweizer Ziegel- und Steinfabrikanten, Zürich. Die Schrift ist eine volkstümliche, nett illustrierte, ausgezeichnet gemachte Propagandaschrift, verfasst von Architekt *J. Beeler*. Mit allen Künsten sachlicher Aufklärung und wohlmeinenden Zuredens wird dem Bauer klar gemacht, dass der Backstein eigentlich doch das einzig Richtige für ihn ist, und dass sogar der so stark propagierte Holzbau seine Haken hat. – Man muss es den Ziegelfreunden überlassen, wie sie sich mit den Holzfreunden arrangieren, für die Herr Beeler ja auch schon seine gewandte Feder eingesetzt hat; wir begnügen uns, uns darüber zu freuen, dass der Zieglerverband auch diesmal wieder eine höchst erfreuliche und anständige Form für die Propaganda seiner Produkte gefunden hat.

p. m.

«Kunst dem Volke»

Unter diesem Titel wurde in der Turnhalle am Helvetiaplatz Zürich 4 vom 13. bis 20. Oktober eine sehr gute Zusammenstellung von Werken zürcherischer Künstler gezeigt. Die Veranstaltung ist in doppelter Beziehung hervorzuheben: einmal, weil die Qualität der gezeigten Gemälde, Plastiken, grafischen Arbeiten und Fotos auf einem schönen Niveau stand und weil zweitens der Versuch gemacht wurde, durch diese Ausstellung Kunst und Künstler dem arbeitenden Volke näher zu bringen. Die Veranstalterin, die Sozialdemokratische Kreispartei 4, leistete hier ausgezeichnete Bildungsarbeit, denn Kreise, denen der Besuch des Kunsthauses fern liegt, sollen zum Betrachten von Kunstwerken angeregt werden, was eine sehr wirkungsvolle Propaganda für das Institut am Heimplatz bedeutet. Mit grossem Arbeitsaufwand für Auswahl und Einrichtung der Ausstellung, die unter den gegebenen Verhältnissen als sehr geglückt zu bezeichnen ist, haben sich vor allem Walter Roshardt SWB und Ed. Gubler verdient gemacht.

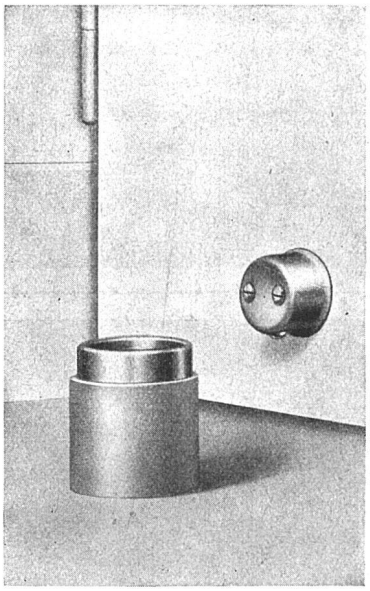
str.

Der gleichen Absicht, gute Kunst weiteren Kreisen zugänglich zu machen, dient die neue Vereinigung «Arta», Zürich 1, Predigergasse 19. Gegen eine Eintrittsgebühr von Fr. 7.— wird ein Kunstblatt sowie ein Wechselrahmen 39/49,5 cm abgegeben. Der Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 12.—, zahlbar in sechs Raten, dafür erhält das Mitglied alle zwei Monate ein Kunstblatt mit Passepartout, das in den Rahmen passt. Die Auswahl der Blätter erfolgt durch eine Kommission von Künstlern.

Technische Mitteilungen

Tür- und Fensterpuffer DOBI

✠ Pat. Nr. 189591

Seit kurzem ist ein einfacher, wirklich praktischer Artikel im Handel. Bisher gebrauchte man, um das Aufschlagen einer geöffneten Türe zu verhindern, einen Gummipuffer am Boden. Wollte man gleichzeitig die Türe für kürzere oder längere Zeit offen halten, so bedurfte es noch eines Feststellers, sei es an der Wand, oder am Boden. Mit dem neuen DOBI-Puffer sind diese beiden Funktionen in einem Gegenstand vereinigt und zwar auf die denkbar einfachste Weise. Der Gummipuffer hat oben einen Metallrand, der beim Oeffnen automatisch in das an der Türe angeschraubte Gegenstück einschnappt. Zum Wiederauslösen bedarf es nur eines leichten Druckes auf die Türe. Für Fenster besteht ein etwas abgeändertes Modell zum seitwärts anschrauben.

Für Krankenhäuser, Spitäler, Sanatorien, Anstalten, Schulhäuser, Kurhäuser, Hotels, öffentliche Gebäude, Geschäfts- und Privathäuser eignet sich dieser einfache, diskrete Helfer ganz besonders. Prospekt oder Ansichtsendung von Mustertürchen kostenlos von der Firma *F. Bender*, Beschläge und Werkzeuge, an der Oberdorfstrasse in Zürich.